Mineralogisch-geologische Section

Autor(en): **La Harpe, de / Bertschinger, Karl**

Objekttyp: **Protocol**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **64 (1881)**

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Hauptgewicht legt der Vortragende auf die nicht zu vernachlässigende Beobachtung der Reactionswärme, sowie der Zeitdauer und Grenze der Reaction, welch' letztere in diesem Falle nicht bis zum Endproduct fortschreitet.

Zum Schlusse theilt Herr Dr. *Schuhmacher* eigene Beobachtungen über das specif. Gewicht von unverfälschtem Honig mit; er macht darauf aufmerksam, dass sich ein grosser Unterschied zeige zwischen dem specif. Gewicht von gedeckelt und von ungedeckelt ausgeschwungenen Honigwaben, welche noch unerklärliche Differenz zu einer Herabsetzung der Grenze des erlaubten Minimalgewichts für Honig auf höchstens 1,39 zwinge.

Der Schluss der Sitzung erfolgt ohne weitere Discussion um $1^3/_4$ Uhr.

C. Mineralogisch-geologische Section.

Sitzung den 9. August 1881

im Gemeindeschulhause.

Präsident: Mr. le Dr. *de la Harpe* de Lausanne.
Secretär: Hr. *Karl Bertschinger* von Lenzburg.

Zu Anfang der Sitzung theilt Herr Dr. *Bircher* von Aarau der medicinischen und der mineralogisch-geologischen Section die vorläufigen Ergebnisse seiner Studien über die Verbreitung der Taubstummheit, von Kropf und Cretinismus mit. An der Hand einer Reihe cartographischer Darstellungen zeigt er die Correlation obgenannter Anomalien mit der geologischen Formation, resp. der petrographischen Beschaffenheit des Untergrundes. Sie finden sich sämmtlich in erster Linie auf den Mergeln, Schiefern, Thonen und Thonsanden der Trias, des Eocaen, Miocaen und Pliocaen, die Jura-und Kreideformation meist frei lassend.

Mr. le Dr. *Ph. de la Harpe* de Lausanne présente une collection de nummulites d'Egypte. Le nombre et la position des divers horizons nummulitifères ne peuvent pas encore être établis définitivement, mais il semble qu'ils forment une série de sept couches différentes, dont chacune contient un nombre assez grand de nummulites, afin qu'on puisse les comparer aux couches nummulitifères en Europe: La disposition de ces couches est tout-à-fait analogue à celle du terrain nummulitique en Europe.

Mr. le Dr. *Gilliéron* de Bâle communique le résultat de ses études sur la position des „Rothe Kalkschiefer" du Simmenthal. *Gilliéron, Bachmann*, *Studer* et d'autres ont déjà cherché à fixer la place de ces couches. Mr. *Vaček,* se basant sur des profils du Vorarlberg et du Simmenthal, croit que ces „couches rouges" soient intermédiaires entre le Jura supérieur et le Néocomien; Mr. *Gilliéron*, en étudiant exactement le contact de ces „couches rouges", a vu qu'ils touchent le Flysch de l'un, le Néocomien de l'autre côté, de sorte qu'ils appartiennent probablement à la partie supérieure de la formation crétacée.

Mr. *Jaccard* de Locle présente une carte relative aux phénomènes erratiques, où il a appliqué un nouveau mode pour faire reconnaître la direction des grands glaciers anciens des Alpes et des petits du Jura, par un système de stries dont chacune marque le chemin parcouru par un certain point ou par une partie du glacier.

Hr. Pfarrer *Cartier* von Ober-Buchsiten weist zwei Handstücke von kieselhaltigem Kalkstein des weissen Jura vor, die eine eigenthümliche kegelförmige Absonderungsweise zeigen, die wohl als das Resultat einer etwas verschiedenen Zusammensetzung der den Conus bildenden

Gesteinspartie oder einer Druckwirkung oder beider Momente zusammen aufzufassen ist.

Herr Dr. *Rothpletz* von Aarau macht darauf aufmerksam, dass für die Tectonik der Nordalpen neben den Schichtenbiegungen auch Verwerfungen in Betracht kommen, und exemplirt mit den Umgebungen des Engstlen- und des Melchsees, sowie des „Kirchet" im untern Haslithal. Einige auffallende Erscheinungen an Profilen in der Molasse am Genfersee und von Rüti bei Rapperswyl sucht der Vortragende ebenfalls durch Verwerfung zu erklären. Zum Schluss macht derselbe an der Hand der Verhältnisse in Sachsen darauf aufmerksam, dass schon vorhandene Verwerfungsspalten die Richtung späterer Gesteinsdislocationen indiciren und sich häufig als Grenzen für die Ausdehnung von Erdbeben erweisen.

Mr. *Gilliéron* und Hr. *Gutzwiller* von Basel möchten davor warnen, zur Erklärung schwieriger Profilverhältnisse zu schnell Verwerfungen zu Hülfe zu nehmen.

Herr Prof. *Heim* bemerkt, dass in unsern Alpen die Verwerfungen für die Tectonik im Grossen nur eine ganz untergeordnete Rolle spielen, so wichtig sie anderswo in dieser Beziehung sind.

Herr Prof. *Mayer-Eymar* von Zürich weist auf Aenderungen des Stromlaufes einiger unserer grossen mitteleuropäischen Flüsse hin, die in der Tertiärzeit stattgefunden haben. So war z. B. der alte Lauf der Loire bis in die Zeit des Oligocaen nach Norden, nach Paris und Belgien gerichtet und hat erst nachher den jetzigen Weg eingeschlagen. Aehnliche Veränderungen der Stromrichtung erfuhren die jetzigen Flüsse der Mittelschweiz und Schwabens, die zur Pliocaenzeit einmal wahrscheinlich alle ihren Lauf durch und über den Jura in's Rhônethal genommen haben.